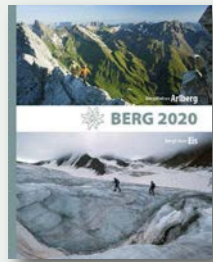
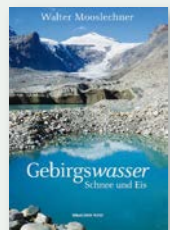


Neu im Regal

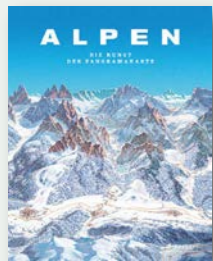
Alpine Bildbände und Literatur



DAV, ÖAV, AVS (Hrsg.), **BERG 2020**. Alpenvereinsjahrbuch. 256 S. Tyrolia 2019. 20,90 € – www.tyrolia-verlag.at



Walter Mooslechner, **Gebirgswasser, Schnee und Eis**. 192 S. Verlag Anton Pustet 2019. 25 € – www.pustet.at



Tom Dauer, **Alpen**. Die Kunst der Panoramakarte. 192 S. Prestel 2019. 40 € – www.prestel.de



29 € – www.haupt.ch

Dominik Siegrist, **Alpenwanderer**. Eine dokumentarische Fußreise von Wien nach Nizza. 232 S. Haupt Verlag 2019.



Florian Werner, **Auf Wanderschaft**. Ein Streifzug durch Natur und Sprache. 160 S. Duden 2019. 15 € – <https://shop.duden.de>



Dem Autor gelingt mit seinen 30 Kurzsays zu 30 Begriffen eine höchst kurzweilige, humorvolle, aber auch tief sinnige Spazierfahrt durch die Welt des Wanderns: vom Pilgern bis zum Rucksack, von der Einsamkeit bis zum Weg. Es ist tatsächlich eher eine rasante Spazierfahrt als ein Spaziergang, denn die unzähligen Zitate und Verweise auf Literatur, Philosophie und Sprachwissenschaft werden in derartiger Dichte präsentiert, dass man zwischendurch gern mal anhalten und einfach nur verträumt in die Landschaft schauen möchte. Und klar, dass ein Thema wie „Denken“ auf nur 3,5 Seiten lediglich „angedacht“ werden kann. Insgesamt ein schönes, funkelnendes Wanderkaleidoskop mit vielen hochkarätigen Pointen und Passagen, wie dem nahezu genialen Kapitel „Karte“. Aber was hat sich der Autor bloß dabei gedacht, das Wandern nicht nur als zwecklos, sondern auch als sinnlos zu bezeichnen? Gerade auf der materiellen Zwecklosigkeit des Wanderns gründet doch der Sinn, den wir dabei subjektiv erfahren. Immerhin regt sogar dieser (von vielen gemachte) Fehler zum Nachdenken an ... j b



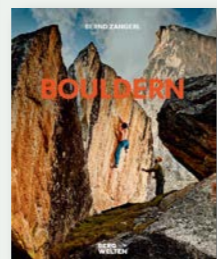
Manfred Hummel, **„Von den Bergen bin ich ganz weg“**. Auf den Spuren von Königin Marie in den Bayerischen Alpen. 144 S. Verlag Berg & Tal 2019. 16,90 € – www.bergundtal-verlag.de



Rebecca Solnit, **Wanderlust**. Eine Geschichte des Gehens. 384 S. Matthes & Seitz Berlin 2019. 30 € – www.matthes-seitz-berlin.de



Dieter Glogowski, Stefan Rosenboom, Andrea Nuß, **Pilgern – Wege der Stille**. Unterwegs auf den bedeutendsten Pilgerpfaden der Welt. 256 S. Frederking & Thaler 2020. 34,99 € – www.frederking-thaler.de



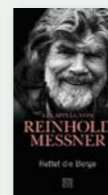
Bernd Zangerl, **Bouldern**. 232 S. Bergwelten Verlag 2019. 24 € – www.bergweltenbuch.com



Angela Eiter, **Alles Klettern ist Problemlösen**. Wie ich meinen Weg nach oben fand. 160 S. Tyrolia 2019. 19,95 € – www.tyrolia-verlag.at



Patrick Brauns, **Das kleine Buch der großen Berge**. 50 Berge, die Sie kennen müssen, um die Schweiz zu verstehen. 192 S. Midas Collection 2018. 17,90 € – <https://supr.com/midasverlag>



Reinhold Messner, **Rettet die Berge**. 128 S. Benevento Verlag 2019. 10 € – www.beneventobooks.com



Man muss auch so ein Buch besprechen. Gerade so ein Buch! Weil man die potenziellen Leser oder gar Käufer davor warnen muss. Es geht Reinhold Messner – wenn es ihm überhaupt wirklich um etwas geht – mit diesem bezeichnenderweise bei einem der Buchverlage von »Red Bull« erschienenen „Appell zur Rettung der Berge“ bestenfalls um ein bisschen schnell nebenher verdienten Geld – und um sich selbst. Zusammenhanglos aneinandergereihte wirre Gedankensplitter, Textbausteine und Sprechblasen, Wiedergekauertes und Nachgeplappertes, viel Widersprüchliches und auch Unsinniges. Und zum krönenden Abschluss interviewt Reinhold Messner sich selbst auf 24 Seiten zum Thema Reinhold Messner, wobei er sich selbst distanziert respektvoll siezt. Dieses Buch braucht die Welt der Berge nicht nur nicht, es schadet ihr. fms

Viele dieser Bücher können Sie in den Leihbibliotheken der Sektionen München & Oberland ausleihen. www.alpenverein-muenchen-oberland.de/bibliotheken



Daniela Schwegler, **Himmelwärts**. Bergführerinnen im Porträt. 256 S. Rotpunktverlag 2019. 37 € – www.rotpunktverlag.ch



Andi Dick, **Tod im Sommerloch**. Krimi. 292 S. Panico 2019. 10 € – www.panico.de

Kinderbücher



Julius Kerscher, **Tausende Flossen über dem Meer**. Das Abenteuer eines kleinen Kaiserpinguins im Wilden Kaiser. 36 S. Selbstverlag 2019. 10 € – www.panico.de/tausende-flossen-kerscher.html



Sarah Becker, Stella Chitzos, **Auf der Freudenalp**. Mit einem Interview mit der bekannten Sennerin Martina Fischer. 48 S. BoD 2019. 6,99 € – www.bod.de

Tourenführer



Markus Stadler, **Kletterführer Bayerische Alpen**. Band 1: Chiemgau & Berchtesgaden. 392 S., mit App-Guide. Panico, 2. Aufl. 2019. 34,80 € – www.panico.de



Rudi Kühberger, **Kletterführer Best of Salzburger Land**. Band 1 und Band 2, jeweils 504 S. inkl. eBook. Panico 2019. 39,80 € – www.panico.de



Heinrich Bauregger, Sascha Hoch, **Klettersteigklassiker Bayerische Hausberge**. 50 luftige Wege zwischen Allgäu und Berchtesgaden. 160 S. J. Berg 2019. 19,99 € – www.bruckmann.de



Michael Reimer, **Nachhaltig unterwegs in München und Umgebung**. 28 anregende Spaziergänge und Radtouren mit zahlreichen Einkehr- und Einkauf-Tipps. 160 S. Berg Edition Reimer 2019. 19,95 € – www.berg-edition-reimer.de



Ökofleisch vom Lavagrill, ein Ökologisches Bildungszentrum, handgefertigte, afrikanische Trachtenmode, eine Bio-Brauerei mitten in einer Wohnsiedlung: Liebevoll im Eigenverlag gemacht, ist dieses Buch viel mehr als ein Tourenführer. Es lädt schon vor dem ersten Schritt zum ausgiebigen Schmökern und Entdecken ein. Und die Anzahl der am „Wegesrand“ befindlichen Lokale, Läden und Projekte – die alle auf der Idee eines nachhaltigen Umgangs mit Natur und Umwelt gegründet wurden – ist so groß, dass demjenigen, der wirklich am Ziel einer dieser Touren ankommen mag, durchaus Respekt gebührt ... fk



Ursula Weber, **Wandern auf märchenhaften Pfaden**. 15 Touren und 30 Geschichten vom Werdenfelser Land bis zum Wendelstein. 184 S. Volk Verlag 2019. 16,90 € – www.volkverlag.de



Christian K. Rupp, **München–Venedig**. Über die Alpen in 28 Etappen. 288 S. Conrad Stein Verlag 2019. 16,90 € – www.conrad-stein-verlag.de



Stefan Herbke, **Traumtouren**. 25 außergewöhnliche Skidurchquerungen in den Alpen. 224 S. Tyrolia 2019. 34,95 € – www.tyrolia-verlag.at



Robert Zink, Stefan Lieb-Lind, Hannes Haberl, **Skialpinismus in den Hohen Tauern Süd**. 141 Touren in der Nationalparkregion Hohe Tauern Kärnten. 568 S. Versante Sud 2018. 36 € – www.versantesud.it

Geschützte Tiere und Pflanzen der Alpen

Dieses Mal suchen wir eine Pflanze aus der großen Familie der Süßgräser. Sie ist ein wichtiger Bestandteil einer bestimmten Weide bzw. Wiese, die unter menschlichem Einfluss entstanden ist, und deren Namensgeber sie auch geworden ist, weil sie dort besonders häufig vorkommt. Diese artenreichen Wiesen sind ein in den EU-Mitgliedstaaten prioritär zu schützender Lebensraumtyp, der häufig nur noch sehr kleinräumige Vorkommen aufweist und z. B. durch Entwässerungsmaßnahmen, den Einsatz von natürlichen und künstlichen Düngern sowie Pestiziden, Überweidung, Aufforstung und genetische Verarmung aufgrund von Isolation hochgradig gefährdet ist. Unsere gesuchte Pflanze ist zum Glück noch nicht gefährdet. Sie ist ein mageres, steifes Gras, das vom Weidevieh weitestgehend gemieden wird. Sie kann bis zu 30 cm hoch werden und blüht von Mai bis Juli. Die dünnen Halme sind unter den Ähren rau, und die Blätter wachsen wild und dicht gebüschelt in Form eines sogenannten „Punkerschopfes“. Die einblütigen Ährchen sitzen in zwei Reihen, und ihre Anordnung erinnert vor allem zur Zeit der Reife an einen Kamm. In den Alpen findet man sie auf der subalpinen und alpinen Stufe.

Wie heißt die gesuchte Pflanze?

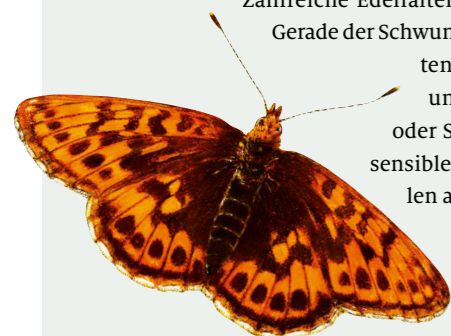
Schicken Sie die Lösung (auch den wissenschaftlichen Namen) bis spätestens 13.12.2019 an eine der beiden Alpenvereinssektionen oder direkt an die redaktion@alpinwelt.de (Absender nicht vergessen!).

*Viel Spaß und viel Erfolg!
Ines Gnettnner*

Auflösung des letzten Rätsels aus Heft 3/2019

Bei dem Tier des letzten Rätsels handelte es sich um den Alpenperlmutterfalter (*Boloria thore*), manchmal auch Bergwald-Perlmutterfalter genannt. Er gehört zu den Edelfaltern, der größten Familie unter den Tagfalterlingen in Oberbayern. Zu den 75 Arten gehören auch populäre Falterarten wie der Kleine Fuchs, das Tagpfauenauge oder der Admiral. Seine Nahrung besteht aus Gehölzen, Veilchen oder auch Stiefmütterchen.

Zahlreiche Edelfalter sind sehr selten geworden. Gerade der Schwund der Lebensräume (durch intensive Landwirtschaft, Bebauung, Trockenlegung von Moor- oder Sumpfgebieten etc.) setzt den sensiblen Insekten sehr zu – wie vielen anderen Tieren auch.



Proton LT Hoody von Arc'teryx

Klettern und Alpinismus sind Teil der Arc'teryx-DNA. Der neue Proton

LT Hoody ist das Mo-

dell der Wahl für alle, die einen vielseitigen, hoch wasserdampfdurchlässigen Mid Layer für anstrengende Aktivitäten suchen – und dabei auf außerordentliche Robustheit setzen. Die mit einer hochwertigen Hohlfaserisolation gefüllte Jacke ist warm, atmungsaktiv und bietet eine 60-mal höhere Abriebfestigkeit im Test als der Industriestandard.

Der Proton LT Hoody von Arc'teryx eignet sich perfekt für Skitouren, aber auch für alle anderen schweißtreibenden Wintersportaktivitäten. Die Jacke gibt es für Damen in der Farbe Sunhaven (rot) und für Herren in Illiad (blau).



ARC'TERYX

2. und 3. Preis: je ein Alpenvereinsjahrbuch „Berg 2020“

4. bis 6. Preis: je eine AV-Karte nach Wahl

7. und 8. Preis: je ein Finger-Massagering aus Edelstahl

9. und 10. Preis: je ein Trinkglas „So schmecken die Berge“

Und das sind die Gewinner:

Hauptpreis (ein Paar HELINOX-Trekkingstöcke):

Wolfgang Westner, Eismerszell

2. und 3. Preis (je ein DAV-Jubiläumstourenbuch):

Tina Netocny, München; Jennifer Paulin, Tutzing

4. bis 6. Preis (je eine AV-Karte nach Wahl): Heidrun Guthöhrlein, München; Ursula Feigl-Kramer, Geltendorf; Nicolas Neumann, Poing

7. und 8. Preis (je ein Paar DAV-Hüttenschlappen):

Dieter Reimann, München; Walter Eisenreich, Gauting

9. und 10. Preis (je ein grüner DAV-Karabiner in Herzform): Susanne Walburger, Jettingen; Sophia Deubler, Dachau

*Herzlichen Glückwunsch
und viel Spaß mit den Preisen!*

Zeichnung: www.bildarchiv.kleinert.de

Ihre Meinung ist gefragt!
Schreiben Sie uns:
Lob, Kritik oder Fragen
redaktion@alpinwelt.de

Leserbriefe

Ich bin Bergführer im DAV-Lehrteam und habe letzte Woche eine Wanderleiterausbildung am Spitzingsee gemacht. Dabei konnte ich auch einige Ausgaben der »alpinwelt« lesen. Ich möchte dem Team gerne ein großes Kompliment machen: Ich finde sowohl die Inhalte als auch die Aufmachung ruhig, stimmig, irgendwie heimelig und „rund“. Ich habe drei Ausgaben einfach gern gelesen. Also, toller Job!

Pit Rohwedder

Kann ich die Mitgliederzeitschrift »alpinwelt« auch digital erhalten, um Papier zu sparen? Bei der »Panorama« geht das, da habe ich schon länger umgestellt.

Herta Seimen-Sperlich

Antwort der Redaktion:

Danke für Ihre umweltbewusste Nachfrage! Die »alpinwelt« erscheint seit vielen Jahren zeitgleich mit dem gedruckten Heft auch online als Blättermuster, Gesamt-PDF (Einzel- und Doppelseiten) und in Einzel-PDFs aller Rubriken. Eine App gibt es bisher allerdings nicht, sodass Sie aktiv auf alpinwelt.de gehen müssen, um das Heft anzuschauen, zu lesen und herunterzuladen.



Heft 3/19 „Alpen-Sprachen“

Eure Hefte begeistern mich immer wieder. Der Schwerpunkt auf ein Thema (diesmal die Alpensprachen) ist immer besonders informativ! Gratulation!

Evi Hubel

Seit über 30 Jahren bin ich Mitglied der Sektion München und bekomme regelmäßig sowohl Ihre »alpinwelt« als auch »Panorama«. Während »Panorama« sich inzwischen fast ausschließlich dem weltweiten Extremtourismus widmet und ich diese Zeitschrift in nur einer Stunde durchblättere, stelle ich fest, dass Sie mit der »alpinwelt« nah an den Bergen geblieben sind. Es ist ein Genuss, die »alpinwelt« immer von vorn bis hinten zu lesen, besonders das letzte Heft 3/19. Bleiben Sie weiter nah an unseren Bergen!

Ingo Rentzsch-Holm

E-MTB-Leitlinien, S. 9

Die neuen Leitlinien für bzw. gegen die E-MTB-Nutzung halte ich für einseitig und nicht zeitgemäß. Es sollte nicht ehrenrührig sein, wenn normal-konditionierte Bergradler das E-MTB nutzen, um die Bergwelt unausgepowert zu genießen oder aber unter Ausschöpfung ihrer körperlichen Leistungsreserven mehr Höhenmeter überwinden zu können, auch in der Kombination von Bike & Hike. Man überlässt es ja auch jedem Bergfreund, den Weg zwischen Wohnort und Gebirge motorisiert oder aus eigener Kraft zurückzulegen. Die neuen Leitlinien sind zudem stigmatisierend, da sich Tourenteilnehmer mit E-MTB nunmehr zwangsläufig als „beeinträchtigt“ outen müssen. Viel wichtiger wäre die konsequente Einhaltung und Durchsetzung der 10 DAV-Empfehlungen für das Mountainbiken, die ja für alle MTBs gelten. Hiervon ist die alpine Wirklichkeit leider noch meilenweit entfernt.

Dieterich Heimann

Artikel „Berg Ahoj!“ und „Bergsteigerische Begriffsstutzigkeiten“, S. 30 und 34

Wenn in einem Heft der »alpinwelt« gleich zwei Mal bergsportspezifische

Begriffe Anlass zu einem Artikel sind, ist meine eigene gelegentliche „Begriffsstutzigkeit“ offenbar weiter verbreitet als von mir bisher angenommen. Daher von mir folgender Vorschlag: Der DAV eröffnet im Stile von Wikipedia auf der Website ein Wörterbuch bergsportlicher Spezialbegriffe, dessen Vervollständigung sukzessive durch die Bergsportler selbst erfolgt. Das kostet den Verein nur einen geringen Einsatz, bringt den Nutzern aber große Hilfe, nicht zuletzt beim Lesen der »alpinwelt«.

Alfred Borsbach

Zum Leserbrief von G. Schlüter, Heft 3/19, S. 81

Kann mir mal erklärt werden, wieso man mit SEV nicht in die Berge fahren kann? Ich hab mich auch die letzten Wochenenden nach München getraut, und mit ein bisschen Geduld geht es. Mit dem Auto steht man auch im Stau, besonders am Autobahnende nach GAP, und hat noch die lästige Parkplatzsuche und muss an den Ausgangspunkt zurück. Bin vor einiger Zeit mit MVV nach Bad Heilbrunn gefahren und über Stallauer Eck und Zwiesel nach Bad Tölz gegangen. Gab nichts zu beantworten oder aus eigener Kraft zurückzulegen. Die neuen Leitlinien sind zudem stigmatisierend, da sich Tourenteilnehmer mit E-MTB nunmehr zwangsläufig als „beeinträchtigt“ outen müssen. Viel wichtiger wäre die konsequente Einhaltung und Durchsetzung der 10 DAV-Empfehlungen für das Mountainbiken, die ja für alle MTBs gelten. Hiervon ist die alpine Wirklichkeit leider noch meilenweit entfernt.

Brigitte Löslein

Zum Leserbrief von H. Schneider, Heft 3/19, S. 81

Sie greifen hier die „Vereins-Macher“ in einer Art und Weise an, die unerträglich ist. Schlimm genug, dass Sie mit Ihrem MTB 10 000 km in den Bergen gefahren sind, und nun beklagen Sie sich darüber, dass Sie mit 80 Jahren nicht auch noch mit dem E-Bike die Natur in den Bergen zerstören können, weil es keine Ladestationen auf den Hütten

gibt. Fahrradfahrer inklusive E-Biker haben in den Bergen nichts zu suchen. Es gibt genügend wunderbare ausgebaute Fahrradwege in den Tälern, welche von der Allgemeinheit finanziert wurden, und diese sind von den Fahrradfahrern und E-Bikern zu benutzen. Ich als Wanderin fühle mich extrem gestört durch die Biker in den Bergen, da ein entspanntes und genussvolles Wandern leider nicht mehr möglich ist. Sie sollten dankbar sein, dass Sie mit 80 Jahren noch so fit sind, aber bitte beschränken Sie sich auf Fahrradfahren im Tal. Der Egoismus kennt offensichtlich keine Grenzen – frei nach dem Motto: Was kümmert mich die Natur? Seltsam, der Mensch zerstört, was er liebt.

Theresa J.

Stellungnahme der Redaktion

Uns haben mehrere Leserzeitschriften erreicht, die einen Widerspruch zwischen den E-MTB-Leitlinien der Sektion München und der E-MTB-Anzeige eines Münchner Sporthauses in Heft 3/19 feststellen. Zudem wurde wiederholt das auf der Umschlagrückseite abgebildete, für manche Leser furchteinflößende oder abstoßende Anzeigenmotiv eines Bekleidungs Herstellers kritisiert. Unabhängig von unserem persönlichen Geschmack und unserem Verständnis für diese Kritik weisen wir darauf hin, dass das Anzeigengeschäft der »alpinwelt« an eine externe Anzeigenagentur verpachtet ist und nicht im direkten Einflussbereich der Redaktion liegt. Zudem verstößen die betreffenden Anzeigen gegen kein Kriterium unserer umfangreichen Ausschlussliste, die beispielsweise Werbung für Tabakwaren, Glücksspielangebote oder Heliskiing verbietet.

Gemeinsame 69 starke Jahre

Eine Laudation zu Ehren der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder der Sektion Oberland

Mit der Mitgliederversammlung am 30. April 2019 wurde nicht nur ein Wechsel an der Spitze der Sektion Oberland eingeleitet, es ging vielmehr eine Ära zu Ende. Schließlich übergab Dr. Walter Treibel nicht nur den Stab des Ersten Vorsitzenden an seinen Nachfolger Dr. Matthias Ballweg. Es gingen vielmehr mit Uli Eberhardt, Reiner Knäusl und Volker Strothe sowie Dr. Walter Treibel in Summe **sagenhafte 69 Jahre Oberländer Vorstandsarbeit** von der Vorstandsbrücke, 69 Jahre ehrenamtliches Engagement und 69 Jahre Erfahrung, aber ohne ernsthafte Skandale oder negative Umtriebigkeiten.

Begonnen hatte alles am 8. Mai 2001. Der neue Vorstand unter der Führung von Dr. Walter Treibel wurde in einer turbulenten Mitgliederversammlung gewählt und löste die Mannschaft um Dr. Klaus Preuss in der Sektionsführung der Sektion Oberland ab. Und „Turbulenz“ war auch das sicherlich nicht ganz freiwillig gewählte Motto der ersten Jahre. So galt es, neben der dringlich notwendigen Sanierung der Finanzlage, zunächst sich selbst zu finden und den Vorstand als Team zu stabilisieren – viele Gespräche mit Banken sowie dem DAV und einige personelle Wechsel im ehren-, aber auch hauptamtlichen Bereich waren die Folge, um die drängendsten Themen zu klären. Diese inhaltlich wie emotional oft sehr anstrengenden ersten Jahre waren mit Sicherheit auch die anspruchsvollsten. Die Sektion Oberland kam jedoch langsam in ruhigere Gewässer, und es wurde somit höchste Zeit, sich neben der Aufarbeitung des Status Quo und dem täglichen Geschäft auch mit der Zukunft zu beschäftigen. Dabei galt es neben Erfolgen auch Rückschläge zu verkraften: Die Aufkündigung des Pachtvertrags unserer lieb gewonnenen Wegscheidalm durch die Gemeinde Scheffau traf uns hart. Ebenso hart verhandelt und dabei aber viel erreicht haben wir in vielen Gesprächen mit der Gemeinde Wackersberg den Oberländerhof-Haunleiten betreffend. Hier war es v. a. **Reiner Knäusl**, der als Rechtsreferent (2004–2019)

und Verhandlungsführer erreichen konnte, dass der auslaufende Pachtvertrag bis ins Jahr 2039 verlängert werden konnte. Darüber hinaus durchliefen unzählige Satzungsvarianten, Geschäftsordnungen, Gruppenordnungen, Verträge und Vereinbarungen Reiners Hände. Reiners Netzwerk ist es auch zu verdanken, dass die neu etablierten Jahresauftaktfeiern an immer wieder interessanten Orten stattfinden konnten – von einem Besuch bei der Münchner Feuerwehr über die Allianz-Arena und die Villa Stuck bis zum Deutschen Museum.

„Turbulenz“ war das sicherlich nicht ganz freiwillig gewählte Motto der ersten Jahre.

Aber auch in Sachen Ausbildung und Touren galt es, neue Wege zu beschreiten. Das traditionelle Oberländer Tourenführertreffen in Haunleiten wurde zum gemeinsam mit der Schwestersektion München veranstalteten Übungsleitersymposium in Benediktbeuern. Das Sicherheitsmanagement wurde grundlegend überarbeitet, was sich zum einen in der Beschäftigung eines Bergführers als Sicherheitsverantwortlichen äußerte. Zum anderen wurde aber auch der Einsatzbereich von Fachübungsleitern kritisch hinterfragt – nicht alle waren damit glücklich. Antreiber und Moderator hierbei war **Uli Eberhardt**, der als Tourenreferent im Vorstand (2001–2019) sein Fachwissen als staatlich geprüfter Berg- und Skiführer einbrachte und das tägliche Geschehen kritisch hinterfragte. Auch die Gründung des Kletterteams München & Oberland, die Münchner Stadtmeisterschaft im Klettern und die verpflichtende Einführung des Lawenairbags bei Skitouren im Veranstaltungsprogramm gehen auf Initiativen von Uli zurück. All das wäre ohne solide Finanzen nicht möglich gewesen. Befand sich die Sektion Oberland anfangs noch in einem Zustand, in dem die Sektion Zahlungen erst mit teils großem

Rückstand begleichen konnte, ist diese Situation inzwischen und schon seit längerer Zeit vollständig bereinigt. Über Jahre hinweg wurde konsequent gespart, die aus nicht gegenfinanzierten Baumaßnahmen entstandene Liquiditätslücke mit einem langfristigen und inzwischen getilgten Darlehen zwischenfinanziert und eine mittelfristige Finanz- und Liquiditätsplanung entwickelt. Inzwischen steht die Sektion Oberland finanziell auf stabilen Füßen, Grund hierfür ist nicht zuletzt diese solide Finanzplanung, für die **Volker Strothe** als Schatzmeister (2002–2019) viele Jahre verantwortlich zeichnete.

Aber auch ressortübergreifend hat sich in den Jahren zwischen 2001 und 2019 viel getan. Augenscheinlich ist die im Jahr 2011 eröffnete Servicestelle der Sektion im Globetrotter: Richtungsweisend und – so hat es sich inzwischen unzweifelhaft herausgestellt – keinesfalls der im Vorfeld von einigen Diskutanten sicher geglaubte „Absturz“ des Oberländer Gemeinschaftsgeists in die Kommerzialität. Vielmehr entwickelte sich die Servicestelle mit dem Ausrüstungsverleih und der Bücherei zu einer gut und auch gerne angenommenen Anlaufstelle unserer Mitglieder. Auch der Beschluss, eine eigene Software zur Bewirtschaftung vieler Bereiche der Sektionen München und Oberland zu entwickeln und diese direkt an die Homepage anzubinden, war schon im Jahr 2009 richtungsweisend – und ist nun Vorbild für das aktuell laufende Projekt alpenverein.digital des DAV-Bundesverbands.

Ideell verfolgte die Sektion Oberland unter der Führung des 2001 gewählten Vorstands konsequent den Kurs, trotz ihrer Größe eine Bergsteigergemeinschaft zu sein und zu bleiben. Natürlich waren dabei Natur- und Umweltschutz sowie Nachhaltigkeit die ständigen Prämissen. Neben dem immer noch nicht ganz verhaltenen Protest gegen die Erschließung des Kaisertals durch einen – inzwischen fertiggestellten – Tunnel sprach sich der damalige Vorstand der Sektion Oberland auch klar gegen Olympische Spiele in Garmisch-Partenkirchen aus und trieb den Alpenverein



Dr. Walter Treibel:
ehemaliger 1. Vorsitzender



Reiner Knäusl:
ehemaliger Rechtsreferent



Uli Eberhardt:
ehemaliger Tourenreferent



Volker Strothe:
ehemaliger Schatzmeister

diesbezüglich zu einer entsprechenden Stellungnahme, ebenso wie Jahre später in den Widerstand gegen die Erschließung des Riedberger Horns. Das und viele weitere Anträge an Hauptversammlungen des DAV machten die Sektion Oberland nicht immer nur beliebt beim Bundesverband, kaum eine DAV-Hauptversammlung verging ohne teils scharfe Angriffe auf die großen Sektionen auf der einen Seite, aber auch nie ohne zahlreiche Unter-

stützer und Mehrheiten für die eingebrachten Themen. Das ehrt uns und die ehrenamtlichen Führungspersonen, denn es entspricht unserer Selbstverpflichtung als kritische Wegbegleiter.

Sehr spannend und zeitraubend war das Thema Hütten und Wege.

Mindestens genauso spannend und ebenso zeitraubend war das Thema Hütten und Wege – war es doch ursprünglich der Grund vieler Sorgen. Entsprechend war es für den Vorstand nur konsequent, sich nach mehreren Jahren der Beratung und Ausarbeitung von Varianten nach einem zustimmenden Votum einer außerordentlichen Mitgliederversammlung von den Prager Hütten zu trennen und diese dem Bundesverband anzuvertrauen. Grund dieser für die Sektion Oberland und ihre Verantwortlichen unendlich schweren Entscheidung war der nicht gegenfinanzierbare Investitionsbedarf von mehreren Millionen Euro. Ebenso wie die Schließung der Riesenhütte letztendlich der finanziellen Sorgfaltspflicht des Vorstands geschuldet war. Sorgfalt und Verantwortung führten auch zu der Entscheidung des damaligen Vorstands, alle Selbstversorgerhütten der Sektion aus dem Blickwinkel des Brandschutzes baulich zu evaluieren – mit dem leider die Befürchtungen bestätigenden Ergebnis, dass die Blankenstein- und die Siglhütte komplett erneuert werden müssen. Aber es wurde vom „alten“ Vorstand nicht nur maßvoll gebremst: Auf der Stüdlhütte wurden die Abwasserreinigung und Wasserversorgungsanlage saniert, die Energieversorgung – ebenso wie auf der Johannishütte – auf einen Talanschluss umgestellt, der Eingangsbereich sowie die Küche der Lamsenjochhütte wurden saniert, die Oberlandhütte grundlegend überarbeitet und schließlich die finanziell und – wegen der Anforderungen des Denkmalschutzes – bautechnisch aufwendige Generalsanie-

rung der Falkenhütte beschlossen und begonnen. Mit der Kloaschualm und der Aste Reitbichl konnte das Hüttenportfolio der Sektion Oberland um zwei Selbstversorgerhütten ergänzt werden.

All diese Themen mussten vom Vorstand inhaltlich und/oder politisch vorbereitet, diskutiert und entschieden werden. Hierzu waren sektionsintern, aber auch auf Bundesebene, unzählige, oftmals bis spät nachts dauernde oder an Wochenenden stattfindende Sitzungen von Vorstand, Beirat, Fachgremien sowie Hauptversammlungen, Sektionentagen und Diskussionskreisen von Sektionen notwendig – aber auch Beharrlichkeit, gepaart mit Durchsetzungsvermögen und persönlicher Präsenz. Leitwolf und organisatorisch verantwortlich für die Außenvertretung war **Dr. Walter Treibel** als Erster Vorsitzender (2001–2019) – immer am Ball, immer dabei und inhaltlich klar in der Sache. Auch die Tatsache, dass er all die Jahre in Summe bei höchstens fünf solcher Veranstaltungen fehlte, spricht Bände. Walter war immer da, wenn er gebraucht wurde. Seine Verdienste um die Sektion Oberland hier zu würdigen, ist selbstverständlich, sie aufzuzählen nahezu unmöglich. Er war an all diesen Entscheidungen beteiligt, hat sie alle vorangetrieben, hat hart – aber stets fair – um sie gewungen, hat die Fahne der Sektion Oberland hoch gehalten und dabei immer das Wohl „seiner“ Sektion Oberland als oberstes Ziel im Sinne gehabt. Ein echter Vorsitzender eben! Doch zurück zu den 69 Jahren. Hierfür gilt es den ausscheidenden Uli Eberhardt, Reiner Knäusl, Volker Strothe und Dr. Walter Treibel im Namen aller Mitglieder der Sektion Oberland von ganzem Herzen zu danken. Vielen Dank für euren Einsatz, euer Engagement, eure Leidenschaft für die Sektion Oberland und eure Loyalität ihr gegenüber! Und danke auch für die geräuschlose und erfolgreiche Übergabe an eure Nachfolger – was übrigens auch keine Selbstverständlichkeit ist. Prost Sektion!

Andreas Mohr,
Geschäftsführer der Sektion Oberland

† Aribert Linner (1922–2019)

Vier Tage vor seinem 97. Geburtstag hat Dr. Aribert Linner, jahrzehntelanges Mitglied der Sektion Oberland, „seinen letzten Berg im Schlaf genommen“, wie seine Familie schreibt – sein letzter in einer Reihe von Tausenden! Ari selbst hat darum nie viel Aufhebens gemacht, aber er hatte in seiner Wohnung eine Panoramakarte des Alpenbogens hängen, worauf er die von ihm bestiegenen Berge mit Stecknadeln kennzeichnete. Als ich ihn vor etwa 30 Jahren fragte, wie viele das wohl seien, murmelte er unwillig etwas von „knapp 4000“.

Ari war ein Mentor jugendlicher Bergsteiger im wahrsten Sinne. Ich hatte ihn vor mehr als 50 Jahren über Jahre als Lehrer, und zwei Dinge haben mich und viele meiner Mitschüler fürs Leben geprägt: sein Angebot, uns Schüler auch auf schwerste Berg- und Skitouren mitzunehmen, und sein Unter-



richt, insbesondere sein Umgang mit seinen Erfahrungen während des Zweiten Weltkriegs, aus dem er als Schwerebeschädigter heimkehrte. Ich habe nie wieder jemanden getroffen, der diese Erfahrungen so aufgearbeitet hatte. Für ihn haftete den Geschehnissen während des Krieges nichts Heldenhaftes mehr an, und entsprechend zynisch waren seine Berichte. In meinen Augen heldenhaft war dagegen sein Lebenswille nach dem Krieg, der sich auch in seinen unglaublichen Touren manifestierte. Mit einem gelähmten Bein brachte er sich das Skifahren (wieder) bei, indem er Schnüre in den Händen hielt, die er an den Skispitzen befestigte, um damit zu lenken. Später hatte er diese und andere Hilfsmittel längst abgelegt, und man musste schon sehr genau hinschauen, um sein Handicap zu erkennen.

So hat Ari erst nach dem Krieg die richtig großen Touren in den Westalpen – darunter alle Viertausender – wie auch zu Gipfeln in den Hochgebirgen der Welt unternommen.

Schüler und Jungmannen waren fortan immer dabei, ob es eine Reise nach Indien war oder die Besteigung seines höchsten Gipfels, des 6200 m hohen Koh-e-ka Safed im Hindukusch. Unvergesslich auch seine Rolle während der Jungmannschafts-Expedition 1983 zum 7135 m hohen Nun in Kaschmir.

Im Alter bereiste Ari – vielfach allein – noch viele Länder in der Welt, und es war auf einer dieser Reisen, als er in Ghana sterbenskrank von Bewohnern gefunden, in ihr Dorf gebracht und dort gesund gepflegt wurde. Daraus erkannte Ari für sich die Verpflichtung, diesem Dorf etwas zurückzugeben. Er gründete die private Hilfsorganisation „Akpafu Mempeasem“ (der Name des Dorfes), sammelte Spenden aus dem Freundeskreis und errichtete eine Internatsschule, nicht nur, aber vor allem für Waisenkinder. Möge er auf seinem letzten Gipfel nur das vorfinden, was ihn ausgemacht hat.

Manfred Seebauer,
ehem. Jungmannschaftsleiter

† Erich Grießl (1935–2019)

Erich war seit 1952 Mitglied im Alpenverein und seit 1967 in der Sektion Oberland: Dort hat er seine Heimat gefunden und wurde in der Hochtouristengruppe aktiv sowie auch in der Ski- und Fotoabteilung. Er war ein sehr guter Allroundbergsteiger mit Schwerpunkt auf besonders ausgefallene Skitouren, die meist niemand kannte. Erich hat an sehr vielen Expeditionen teilgenommen und war ein echter „Weltbergsteiger“. Hier nur drei Beispiele seiner Expeditionen: 1969 Brooks Range/Alaska, 1972 Ostafrika und 1973 Südamerika.

Erich war nicht nur als Tourenführer aktiv, sondern übernahm von 1972 bis 1976 als 1. Tourenwart Verantwortung für das gesamte Ausbildungs- und Tourenprogramm der Sektion. Damals war es üblich, dass die Tourenwarte alle abwechselnd aus der Hochtouristengruppe kamen, und das Tourenwesen der Sektion Oberland war



ein besonderes Aushängeschild im Deutschen Alpenverein, das sehr viele neue Mitglieder anzog. Erich hatte großen Anteil daran, auch deshalb, weil er als begeisterter und engagierter Fotograf und Vortragsredner viele Bergsteiger angesprochen hat. Zusätzlich war er von 1967 bis 1990 Mitglied der Sektion Bayerland, in die man nur als extremer Bergsteiger aufgenommen wurde. Auch dort war er aktiv und hat 20 Jahre den „Bayerländer“, die alljährliche, sehr umfangreiche Jahresschrift mitgestaltet.

Erich konnte also nicht nur bergsteigen und fotografieren, sondern auch schreiben: 1978 hat er ein Buch über den Tourenskilauf herausgebracht, in dem er die Kickkehr publik machte.

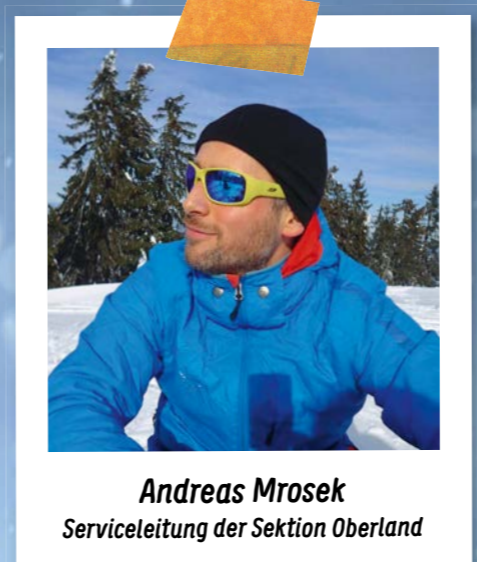
Erich war nicht nur für die Sektionen Oberland und Bayerland ein Gewinn, sondern auch für den gesamten DAV. Aufgrund seiner vielfältigen alpinen Kompetenzen war er zusätzlich für die Alpine Auskunft tätig. Das war damals, vor der Internet- und Smartphone-Ära, eine sehr wichtige Institution. Und er war – zusammen mit seiner

Frau Martina – über Jahrzehnte ein wichtiger ehrenamtlicher Mithelfer beim Alpinen Museum.

Aufgrund all der genannten Umstände hat sich Erich zu einem Urgestein innerhalb des Vereins entwickelt. Und wegen all seiner Fähigkeiten war Erich für mich als jungen Bergsteiger durchaus ein Vorbild – alpinistisch, fotografisch oder als Autor. In den vergangenen Jahren ist es um Erich altersbedingt etwas stiller geworden. Er war aber trotzdem mit Martina immer wieder im Gebirge oder auf ausgedehnten Wohnmobilreisen unterwegs.

Erich war ein echtes Original der Sektion Oberland und ein guter Tourenkamerad und Freund, den wir sehr vermissen werden. Die Sektion Oberland hat eine Persönlichkeit verloren, eine, die zu unserem Vereinsleben dazugehört hat wie wenige andere. Deshalb bedanken wir uns zum Abschied bei Erich für das, was er der Sektion Oberland und uns ganz persönlich Gutes getan hat.

Dr. Walter Treibel,
ehemaliger 1. Vorsitzender der Sektion Oberland



Andreas Mrosek
Serviceleitung der Sektion Oberland

Unser Experte Andreas Mrosek

Im Talschluss des Spertentals in den Kitzbüheler Alpen liegt die Oberlandhütte, von der zahlreiche leichte und mittelschwere Ski- und Schneeschuhtouren wie aufs Brechhorn, den Schwarzkogel oder die Spießnägels unternommen werden können – und wenn's oben am Berg zu sehr saut, geht's mit Langlaufski oder Schlitten durch die Winterlandschaft. Den Tag kann man dann in der gemütlichen Hüttenstube ausklingen lassen.



Ideal für Familien-Winterspaß: alpenverein-muenchen-oberland.de/oberlandhuette

Toller Bergsport-Stützpunkt im Winter

Foto: Julian Bückers

Das richtige Zubehör für Ski- und Schneeschuhtouren erhältlich in unserem

DAV City-Shop



Merino-T-Shirts
(verschiedene Modelle)
ab 80,00 €



Gipfelsockerl
ab 32,50 €



Skitourenhandschuhe
ab 35,50 €



Hüttenschlafsäcke
(aus Baumwolle oder Seide)
ab 16,95 €



z. B. Tourenski
ab 22 €/Tag



z. B. Bergschuhe für
Damen & Herren ab 5 €/Tag

z. B. Splitboard
ab 22 €/Tag



z. B. Schneeschuhe
ab 4,50 €/Tag



Kompetente Tourenberatung zu Wetter, Verhältnissen, Tourenmöglichkeiten in den Servicestellen

Servicestelle am Isartor im Globetrotter *
Isartorplatz 8–10, 80331 München
Tel. +49 89 290709-0
service@dav-oberland.de
alpenverein-muenchen-oberland.de/isartor

Servicestelle am Marienplatz *
im Sporthaus Schuster
Rosenstraße 1–5, 4. OG, 80331 München,
Tel. +49 89 551700-0
service@alpenverein-muenchen.de
alpenverein-muenchen-oberland.de/marienplatz

Servicestelle Gilching im DAV Kletter- und Boulderzentrum Gilching
Frühlingstraße 18, 82205 Gilching
Tel. +49 89 551700-680
service@alpenverein365.de
alpenverein-muenchen-oberland.de/gilching

* Servicestelle mit DAV City-Shop

2019 haben wir gemeinsam gefeiert ...



Unsere Sektionsgruppen haben sich anlässlich des 150. Geburtstags jede Menge kreative Aktionen ausgedacht, um das Jahr 2019 gemeinsam unter dem Motto „150“ mitzugestalten. Danke, dass ihr mit euren bunten Gruppen-Aktionen unseren Geburtstag lebendig gefeiert habt! Noch mehr Bilder, Eindrücke und Berichte gibt's bei den Feier-Impressionen auf der Geburtstagsseite: alpenverein-muenchen-oberland.de/150

Mountainbikegruppe M97

Geburtstagsradeln unter Tage: Die Mountainbikegruppe M97 war am 16. Februar im Bergwerk biken – gut 100 m unter der Erde und im 50 km langen Stollengewirr.



Foto: Nadine Oberhuber

Bergliederstammtisch

Das 10-Jährige des Bergliederstammtischs wurde klangvoll besungen, und am musikalischen Abend mit Monika Drasch entstand der 150-Jahre-DAV-(München)-Jodler.



Foto: Dr. Heinrich Berger

Kajakgruppe FASM

Am 19. Juli wurde gerollt und gerollt ... Die Kajakgruppe FASM tauchte zum 150. Geburtstag 150-mal unter Wasser.



Foto: Kevin Rockstroh

Naturkundliche Gruppe

Die Naturkundliche Gruppe war am 10. August auf einer botanischen Geburtstags-Exkursion im Wettersteingebirge unterwegs.



Foto: Ricarda Schmidt

Berggenuss35plus

2500 Plätzchen für die DAV-Hauptversammlung wurden beim Jubiläums-Plätzchenbacken der Gruppe Berggenuss35plus und der Seniorengruppe ausgestochen.



Foto: Berggenuss 35 plus

Vorsicht Friends

Für die Geburtstags-Sammelaktion der Vorsicht Friends wurden schon zahlreiche Gipfel mit der Beweis-Geburtstagskarte bestiegen. Ob es gemeinsam 150 Gipfel werden?



Foto: Robert Menz

International Mountaineering Group (IMG)

Anniversary Yoga: Am 1. Mai veranstaltete die International Mountaineering Group (IMG) die erste „Outdoor Yoga Session“ des Sommers in wunderschöner Bergkulisse.



Foto: Outdoor Yoga Sessions

Berg- und Kletter-Kranz

Eine Bergtour in München mit 150 Hm: Das Berg- und Kletter-Kranz bestieg am 18. Mai auf ihrer „Berge in der Stadt“-Geburtstagstour den Luitpoldberg und den Olympiaberg.



Foto: Robert Schmid

Familiengruppe München

Die Familiengruppe München feierte am 20. und 21. Juli mit 35 kleinen und großen Bergsteigern den 150.!



Foto: Thomas Steicheler

Seniorengruppe

Zur 40-Jahr-Feier der Seniorengruppe kamen am 21. Mai rund 120 Gäste und feierten gemeinsam mit vielen Geschichten, Anekdoten und musikalischen Einlagen.



Foto: Irmtraut und Anton Riedelsheimer

Gatterlmesse und Geburtstagsfeier auf der Zugspitze

Für die Teilnehmer und Besucher der alljährlichen Gatterlmesse hieß es in diesem Jahr „Raus mit der Winterjacke!“ – es schneite den gesamten Sonntag, und am Abend war das goldene Gipfelkreuz der Zugspitze von einer weißen Schneeschicht bedeckt. Nichtsdestotrotz fanden am 9. September ca. 80 Personen den Weg in die Kapelle „Maria Heimsuchung“ am Zugspitzplatt, in der die Gatterlmesse zum Gedenken der im Dezember 1952 durch eine Lawine am

Zugspitzgatterl tödlich verunglückten Polizeibeamten der Bayerischen Grenzpolizei, eines österreichischen Bergtouristen, aller Angehörigen der Bayerischen Polizei, die in Ausübung ihres Dienstes den Tod fanden, sowie aller Bergfreunde, die im Zugspitzgebiet tödlich verunglückt sind, stattfand.

In diesem Jahr wurde die Messe von seiner Eminenz Herrn Erzbischof Reinhard Kardinal Marx zelebriert, der eine beeindruckende Predigt hielt und dabei auch auf die 150-jährige Geschichte der Sektion München und das diesjährige Jubiläum einging.

Im Anschluss an die Gatterlmesse veranstaltete die Sektion München außerdem eine kleine Geburtstagsfeier auf dem Münchner Haus. Neben Anton Speer (Landrat des Landkreises Garmisch-Partenkirchen) und Sigrid Meierhofer (1. Bürgermeisterin von Garmisch-Partenkirchen) fanden sich zahlreiche Vertreter des Polizeipräsidiums Oberbayern Süd, darunter der Polizeipräsident Robert Kopp, und der Sektion München ein, um gemeinsam auf den 150. Sektionsgeburtstag anzustoßen, und auch Kardinal Marx folgte der Einladung der Sektion München. Die Pächterfamilie Barth versorgte die Gäste mit Speis und Trank, und für den musikalischen Rahmen sorgte „D'Oimhitt'n-Musi“ aus Garmisch-Partenkirchen. Ein besonderer Dank geht an die Pächterfamilie Barth für die tolle Bewirtung und an Gerold Brodmann, der die Gatterlmesse von Seiten der Sektion München bestens organisiert hat.

Kilian Schwalbe



Großzügige Spende für die Sanierung des Watzmannhauses

Für den Neubau der Photovoltaikanlage und den Bau eines Brauchwasserspeichers am Watzmannhaus wurde die Sektion München zu ihrem 150. Geburtstag mit einem ganz besonderen Geschenk bedacht: Herr Prof. Ernst Denert hat der Sektion eine ausgesprochen großzügige Spende zukommen lassen, für die sich Günther Manstorfer, Vorsitzender der Sektion, im Rahmen der Jubiläumsfeier auf dem Watzmannhaus am 14. September ganz besonders herzlich bedankte und die bei allen Anwesenden mit größtem Respekt und hoher Anerkennung bedacht wurde! Die neue Photovoltaikanlage – mit der das Haus künftig vollständig umweltfreundlich mit elektrischer Energie versorgt werden kann – wurde wenige Tage zuvor in Betrieb genommen und ist ein Musterbeispiel für praktizierten Umweltschutz.

Ein weiterer Dank bei der Feier ging an die beteiligten Firmen, den Architekten Stephan Zehl und die Hüttenpächter für ihre hervorragende Unterstützung während der eineinhalbjährigen Sanierungszeit, bei der alle Oberflächen im Haus erneuert und der Brandschutz auf den neuesten Stand gebracht wurden.



Zu guter Letzt bot das Fest – umrahmt von Kaiserwetter und Vollmond sowie musikalisch grandios unterhalten von den Illertaler Alphornbläsern und den Osterleitner Spitzbaum – den perfekten Rahmen, mit den Pächtern Bruno und Annette Verst ihr 20-jähriges Pächterjubiläum auf dem Watzmannhaus gebührend zu feiern.

Thomas Gesell



Foto: Günter Tesarek

Bergmesse auf der Lamsenjochhütte

1972 hatte die Sektion Oberland nahe der Lamsenjochhütte im Karwendel eine Kapelle zu Ehren der in den Bergen Verunglückten, Verstorbenen sowie der Bergretter errichten lassen. Am 24. August fand dort bei bestem Sommerwetter eine Bergmesse statt, der neben vielen anderen Besuchern auch Hermann Sauerer, Wegewart der Sektion Oberland für das Karwendel, beiwohnte. Pater Jakob von den Franziskanern hielt eine schöne Rede für alle, die sich in ihrer Freizeit täglich für andere einsetzen, und er dankte auch speziell Hermann Sauerer für sein großes Engagement. Alfred Wallenta, Ortsstellenleiter der Österreichischen Bergrettung, ehrte seine Leute für ihre Einsätze und dankte ebenfalls Hermann Sauerer, mit dem ihn seit 20 Jahren eine Freundschaft verbindet. Hermann Sauerer konnte dabei seine Rührung nicht verbergen, war er doch Anfang August 78 geworden und ist momentan schwer krank. „Hoffentlich findet sich in der Sektion einer, der mein Amt übernimmt, damit ich ihn noch einführen und überall bekannt machen kann.“

Begleitet wurde die Messe von den Alphornbläsern aus Buch, was dieser würdevollen Veranstaltung einen schönen Rahmen verlieh.

Günter Tesarek

Ortsgruppe Dachau auf der Langen Tafel in Dachau

Die Ortsgruppe Dachau der Sektion Oberland war mit einem Stand und einem Kletterturm auf der Langen Tafel in Dachau vertreten. Auf der Langen Tafel präsentieren sich die Dachauer Geschäfte und auch einige Vereine den Dachauer Bürgern. Trotz schlechtem Wetter sind viele Leute am Stand vorbeigekommen, und der Kletterturm war sehr gut besucht. Viele DAV-Mitglieder aus Dachau haben zum ersten Mal erfahren, dass es eine Ortsgruppe in Dachau gibt. Wir haben bereits einige neue Mitglieder gewinnen können und freuen uns, mit ihnen gemeinsam auf Tour zu gehen.

Angela Fuhr



Foto: Thomas Gesell

Erfolgreiche Geburtstagsaktion

Unsere Geburtstagsaktion „Schenken und Gewinnen“ ist beendet: Vielen Dank an die vielen Teilnehmer – uns haben knapp 150 „Bergmomente“ erreicht! Die Kreativsten,



Foto: Ludwig Hubert

eindrücklichsten und verrücktesten „Präsentationen“ von euren persönlichen Momenten als Alpenvereinsmitglied wurden mit attraktiven Preisen gekürt und können unter alpenverein-muenchen-oberland.de/150 angeschaut werden.

Die Sektionen München und Oberland suchen zum 1. September 2020



Auszubildende

zum Sport- und Fitnesskaufmann bzw. zur Sport- und Fitnesskauffrau

Sport- und Fitnesskaufleute tragen durch ihre vielfältigen Aufgaben in betriebswirtschaftlicher, organisatorischer und kundenorientierter Hinsicht zu einem reibungslosen Sportbetrieb bei. Ihre Tätigkeit als Betreuer in Vereinen, Verbänden, Sport- und Fitnessanlagen, Freizeitparks oder Sportämtern macht sie zu Vermittlern zwischen spezialisierten Sportanbietern und den Mitgliedern bzw. Sponsoren und Interessenten. Der Schwerpunkt bei uns liegt auf dem Bergsport und der Betreuung unserer Mitglieder in allen Fragen rund um die Themen Berge und Natur. Die Ausbildung dauert 2–2,5 Jahre. Als Voraussetzung bringst du einen Realschulabschluss oder ein Abitur mit und hast zum Zeitpunkt des Ausbildungsbeginns das 18. Lebensjahr vollendet. Wichtig ist auch, dass du gerne in den Bergen unterwegs bist und Bergsteigen, Sportklettern etc. zu deinen Hobbys zählst. Wir freuen uns auf deine Bewerbung bis zum 20. April 2020.

Nähere Infos findest unter:

alpenverein-muenchen-oberland.de/ausbildung

Grundsätze für die bewirtschafteten HÜTTEN der Sektion München

Unsere Hütten sind ein wichtiger Bestandteil der Sektion München und des Deutschen Alpenvereins. Für die Mitglieder sollen daher – soweit es mit den verbandlichen Vereinbarungen möglich ist – Vorteile bestehen.

Die Sektion München hat in den vergangenen 20 Jahren hohe Renovierungs-, Instandhaltungs- und Erneuerungsinvestitionen auf ihren Hütten getätigt, die zu einem guten Istzustand der Hütten geführt haben. Gleichzeitig zeigt sich sehr wohl, dass, selbst wenn umfangreiche Maßnahmen ergriffen wurden, es unablässig neue Vorschläge für Erweiterungen und Verbesserungen gibt, die dazu führen, dass man „immer weiter bauen möchte“.

Die Baumaßnahmen haben zum einen ihren Ursprung und ihre Berechtigung in der Veränderung der gesetzlichen und behördlichen Vorgaben, zum anderen sind sie auf das Verlangen nach Optimierung (aus der Sicht der Pächter) oder auf Komfortbestrebungen (aus der Sicht der Gäste) zurückzuführen.

Eine ganz wesentliche Rolle spielt dabei auch, dass Bergsteigen und andere Bergsportarten gegenwärtig in der Gesellschaft sehr angesagt sind und geradezu als imagefördernd gelten. Das hat auch die Tourismusindustrie erkannt, was zu einem enormen Tourismusdruck (Stichwort „Overtourism“) in den Einzugsgebieten (insbesondere der Großstädte) sowie bei den als besonders exklusiv empfundenen und auch örtlich meist einmalig gelegenen („Instagrammability!“) Hütten führt. Der Tourismusdruck wiederum begünstigt bei den Hüttenbesitzern, dem (verzweifelten) Versuch zu folgen,

- a) dem Mehrbedarf an Übernachtungs- und Gastkapazitäten nachzugeben und entsprechende Kapazitätserweiterungen durchführen zu wollen
- b) den Erwartungen und Standards hinsichtlich Beherbergungsausstattung und Gastronomieangebot, die aus dem Tal auf den Berg projiziert werden, entsprechen zu wollen.

Vor dem Hintergrund dieser Erkenntnis und dieser Entwicklung hat die Sektion München Ende 2018 das Expertenforum „Brauchen Berge Komfort?“ durchgeführt, in dessen Folge sich die Sektion zu sieben Grundsätzen für den weiteren Umgang mit Baumaßnahmen auf ihren Hütten verpflichtet.

Die Grundlage dieser Grundsätze und aller Baumaßnahmen ist die Einhaltung gesetzlicher, behördlicher Bestimmungen und Vorschriften (Brandschutz, Hygiene, Umwelt, BGB etc.).

1

- Planung
- Bau
- Renovierung
- Instandhaltung
- Betrieb

Mit unseren Hütten haben wir ein wertvolles begrenztes Gut, das wir nicht vermehren wollen.

Es erfolgt keine Kapazitätserweiterung von Schlafplätzen (→ Grundsatzprogramm). Bei den Gastraumplätzen kann in Ausnahmefällen eine Erweiterung erfolgen, falls es erforderlich ist, für alle Übernachtungsgäste einen (bei Vollbelegung ggf. auch mal schmalen) Sitzplatz zu schaffen.

2

Wir verköstigen Bergsteiger und betreiben keine „Gourmettempel“.

Die begrenzte Infrastruktur, der Hüttenalltag unter eingeschränkten, oft mühsamen Bedingungen, aber auch die Natur der Bergwelt, die es zu schützen gilt, sollen sich im täglichen Hüttenbetrieb widerspiegeln. Wir wirtschaften daher ressourceneffizient, stellen ein einfaches, qualitativ gutes Angebot bereit und vermeiden unnötige Umweltbelastungen infolge eines erhöhten Versorgungs- und Energiebedarfs. In diesem Sinne sollen die Küchen – soweit sie den behördlichen Vorgaben entsprechen – nicht erweitert werden. Anzustreben ist ein cleveres, schlankes Speisekartenkonzept, das möglichst regionale Produkte berücksichtigt – Stichwort „Schweizer Menükonzept“: Am Abend wird für alle Gäste zur gleichen Zeit je ein fleischartiges und vegetarisches Menü sowie auch Bergsteigeressen angeboten. Dadurch wird auch der Personalbedarf verringert (somit weniger Personalräume, weniger Ertragsdruck, da geringere Personalkosten).

3

Wir respektieren die Pächter und Mitarbeiter als Partner und behandeln sie fair.

Die Pächter- und Personalunterbringung muss in räumlicher Aufteilung, Größe und Ausstattung mindestens den Vorschriften entsprechen und die Privatsphäre garantieren. Eigene Sanitäranlagen müssen zur Verfügung stehen. Im Einzelfall kann eine geringfügige Verminderung der Gästeschlafplätze zugunsten einer Verbesserung der Pächtersituation sinnvoll sein.

4

Mit der hüttentypischen Übernachtungsform erhalten wir das Merkmal der Einfachheit.

Die hüttentypische Übernachtungsform, die seit 150 Jahren zum Bergsteigen und zu den Hütten gehört, soll bewusst weitergeführt werden und ihren besonderen Charakter nicht durch immer mehr Komfortstreben verlieren. Bei notwendigen Umbaumaßnahmen sollen daher Mehrbettzimmer und Zimmerlager (für vier und mehr Personen) vorrangig erhalten bleiben. Große Massenzimmer können in kleinere Einheiten umgebaut werden. Eine sanitäre Ausstattung der Schlafräume ist nicht vorzusehen.

5

Bei den sanitären Anlagen orientieren wir uns an den Erfordernissen einer einfachen hygienischen Grundversorgung.

Sanitäranlagen sollen standortspezifisch funktional und sauber sein, den notwendigen hygienischen Standards genügen sowie gut zu reinigen und zu warten sein. Gästeduschen sollen nur dann eingebaut werden, wenn diese den ökologischen Betrieb der Abwasserentsorgung nicht beeinträchtigen, ihm nicht schaden oder ihm im Idealfall sogar dienen (→ Temperatur für optimalen biologischen Abbau). Des Weiteren sollen sie aus regenerativer Energie betrieben werden.

6

Für den Bau und Betrieb betrachten wir die Umweltverträglichkeit als vorrangig.

Die Ver- und Entsorgungen der Hütte (Energie, Wasser, Bau- und Gebrauchsmaterial, Nahrungsmittel/Waren, Abwasser, Feststoffmüll) sollen einen umweltverträglichen und nachhaltigen Betrieb ermöglichen.

7

Wir wollen bestehende Gebäude vorrangig erhalten.

Bei Eingriffen in die bestehende Architektur soll ein möglichst geschlossenes Gesamtbild gewahrt bzw. erreicht werden. Sind An- oder Umbauten unumgänglich, so ist darauf zu achten, dass die neuen Bauteile den Charakter der Jetztzeit aufweisen, aber untergeordnet zum Altbau bleiben. Sollte dies im Ausnahmefall nicht möglich sein, ist als Alternative die Errichtung eines deutlich abgesetzten Nebengebäudes oder eines Ersatzbaus zu prüfen.

Beschlossen vom Vorstand der Sektion München des DAV e.V. am 9.9.2019



**LESERREISE
FÜR ALPINWELT-LESER**

12 Tage
ab € 1995,-

Peru – ein Land mit einem mächtigen kulturellen Erbe und atemberaubenden Landschaften. Von der kolonialen Perle Arequipa geht es zum Titicaca-See, dem höchsten schiffbaren See der Erde. Nach einem Besuch der Schilfinseln der Urus fahren wir weiter über das Altiplano-Hochland nach Cusco. Hier teilt sich die Gruppe in eine Kultur- und eine Trekkinggruppe, die sich ein paar Tage später nach dem Zelttrekking bzw. Kulturprogramm zum großen Finale beim Weltwunder Machu Picchu wieder treffen.

PERUS HIGHLIGHTS ENTSPANNT ODER AKTIV

EXKLUSIV FÜR MITGLIEDER
DER DAV-SEKTIONEN MÜNCHEN & OBERLAND



- ▶ 12 Tage Perus Kulturschätze entdecken mit optionalem Zelttrekking
- ▶ Koloniale Geschichte in der „weißen Stadt“ Arequipa
- ▶ Titicaca-See: Besuch der Schilfinseln der Urus und der Terrassenfelder der Insel Taquile
- ▶ Zelttrekking auf dem spektakulären Salkantay-Trail
- ▶ Weltkulturerbe Machu Picchu
- ▶ Inka-Hauptstadt Cusco: Salzerassen von Maras, Rainbow Mountain



Im Reisepreis enthalten:

Deutsch sprechender einheimischer Kultur- und Bergwanderführer • ab Arequipa / bis Lima • Inlandsflug • 8 x Hotel**** im DZ, 3 x Zweipersonenzelt • überwiegend Halbpension, Vollpension beim Trekking • Bus-/Boots-/Zugfahrten und Besichtigungen lt. Detailprogramm • Gepäcktransport • Versicherungen • u.v.m.

ab € 1995,-

Flug und Transfer ab € 995,-

Termine (je 12 Tage):

Starttage: 05.04. | 30.05. | 17.07. | 14.08. | 18.09. | 02.10.2020 und 22.05.2021

Detailliertes Tagesprogramm unter:

www.davsc.de/PETWIN

Persönliche Beratung:
+49 89 64240-132



Bergsteigen lernen

Text: Michael Lentrodt

Das es in fast allen Sektionen des Deutschen Alpenvereins sowie in den deutschen Bergschulen heute Ausbildungskurse gibt, in denen die Teilnehmer die Fertigkeiten des Bergsteigens erlernen können, ist eine Selbstverständlichkeit. Doch dass das nicht immer so war, zeigt ein Blick in die noch gar nicht so ferne Vergangenheit: 1969, also vor genau 50 Jahren, erscheint in der Sport-Reihe des BLV-Verlags die erste Auflage des Buchs „Sicheres Klettern in Fels und Eis“. Die Autoren sind die deutschen staatlich geprüften Berg- und Skiführer Günter Sturm und Fritz Zintl. Im Zentrum des neuen Denkens steht dabei nicht mehr ausschließlich, die Gäste auf die Berge zu führen, sondern die Kunden in Ausbildungskursen zu selbstständigen Bergsteigern zu erziehen. Die Bergführerkollegen aus der Schweiz lehnen seinerzeit diese Ausrichtung mit dem Kommentar ab, dass man sich damit den Ast absägen würde, auf dem man sitze. Sturm und Zintl erhalten 1971 für dieses Buch den Anerkennungspreis des DAV für das beste Sachbuch im alpinen Sektor.

Die Anforderungen an den Bergführer haben sich in den letzten 50 Jahren grundlegend verändert.

Während also in den ersten 150 Jahren des Bergführerwesens das bloße Führen im Mittelpunkt der Tätigkeit eines Bergführers stand, so hat sich dies in den letzten 50 Jahren grundlegend gewandelt. Dies bedeutet auch, dass sich die Anforderungen an den staatlich geprüften Berg- und Skiführer verändert haben. Heute werden den angehenden Bergführern und Bergführerinnen in deren Ausbildung neben der führungstechnischen Kompetenz auch Fertigkeiten in Methodik und Didaktik vermittelt, um sie so auf den späteren vielfältigen Einsatz vorzubereiten.

Als Ausbilder fungieren ehrenamtlich tätige Fachübungsleiter und Trainer der Alpenvereine in vereinsinternen Veranstaltungen und



Foto: Markus Meier

staatlich geprüfte Berg- und Skiführer, die sowohl in speziellen Bergführerprogrammen als auch in Privatkursen oder für Bergschulen arbeiten.

In meinen mittlerweile fast dreißig Jahren, die ich im Ausbildungsteam des DAV zunächst Fachübungsleiter und dann Trainer ausbildete, ist mir aufgefallen, dass oftmals die am Kunden tätigen Ausbilder aus mir unerklärlichen Gründen einen starken Hang zur Technokratie haben. In Kletterkursen werden fast bis zum Erbrechen alle möglichen Arten von Knoten und Sicherungsgeräten geschult, in Eiskursen Spaltenbergung und verschiedenste Fixpunkte in Eis und Firm. Wenn ich dann aber nachfrage, was denn z. B. im Bereich der Klettertechnik geschult wird, dann werde ich nicht selten fragend angesehen. Kürzlich erzählte mir eine Trainerin, dass Sie das Problem habe, dass ihr angebotenes Sturz- und Sicherheitstraining keinen so rechten Anklang fände, und ob mir da was einfallen würde, was man dagegen tun könne. Auf die Frage, ob ihre Teilnehmer lieber stürzen oder lieber klettern würden, entgegnete sie, dass die Teilnehmer natürlich lieber klettern würden, aber das Stürzen gehöre doch dazu. Ich erklärte ihr dann, dass sie natürlich

Recht habe, weil man viel besser klettern kann, wenn man keine Sturzangst hat. Sie solle doch mal versuchen, zukünftig das Sturztraining einfach in den normalen Kletterkurs mit einzubauen: bei Anfängern einfache Stürze, bei Fortgeschrittenen eher realistische Stürze. Wenige Wochen später bekam ich ein sehr positives Feedback zu diesem Tipp. Was ich damit sagen will: Unsere Kunden kommen nicht zu uns, um Knoten und Spaltenbergung zu lernen, vielmehr wollen sie klettern und bergsteigen. Dass man dazu auch ein Mindestmaß an Sicherungstechniken beherrschen sollte, ist unbestritten. Diese sollten aber immer das bleiben, was sie sind: ein Mittel zum Zweck und nicht der Mittelpunkt.



Michael Lentrodt (56) ist seit fast 30 Jahren Bergführer, seit 13 Jahren im Vorstand und seit sieben Jahren Präsident des Verbands der Deutschen Berg- und Skiführer e. V.